

Welcher Hund passt zu mir?

Kleine Rassekunde

Bei der Anschaffung eines Hundes wird meist sehr emotional und spontan entschieden. Sehr viel weniger Menschen handeln so wie beim Autokauf: Suchen eines passenden Händlers, wochenlanges Überlegen, welche Ausstattung und Farbe der Wagen haben soll.



Hütehunde: erkennen feinste Signale und reagieren extrem sensibel darauf. Für sie braucht man Fingerspitzengefühl

Bei einem Hund dagegen ist es oft Liebe auf den ersten Blick, vor allem wenn es sich um einen Welpen handelt. „Der sieht süß aus, den nehmen wir“ ist dann ein viel gehörter Satz. Zum Glück passen Hund und Halter dann oft auch gut zusammen. Von den Hund-Mensch-Teams, bei denen sich die Beziehung zueinander etwas problematischer gestaltet, landen viele in unserem Zentrum für Menschen mit Hund in Erftstadt bei Köln. Dort wird mit Tipps und Ratschlägen geholfen, das Problem wieder in den Griff zu bekommen. Unsere Kunden können sich die Schwierigkeiten mit ihrem Hund oft nicht erklären, denn er wurde doch als perfekter Familienhund verkauft. Dabei wird vergessen, dass ein Hund erst zu einem idealen Begleiter erzogen werden muss und nicht schon von Geburt an so ist. Für das Gelingen der Erziehung spielen sehr viele Faktoren eine Rolle, auch, welcher Rasse der Hund angehört bzw. aus welchen Rassen ein Mix besteht. Bei der großen Variation und Bandbreite von Hunden, die zum Teil auf die verschiedensten Aufgabenbereiche spezialisiert sind, ist eigentlich klar, dass sich die einzelnen Vierbeiner sehr stark voneinander in ihren Bedürfnissen unterscheiden. Allein bei den Jagdhunden gibt es schon riesige Unterschiede. Zum einen sind da die so genannten Solitärjäger, zu denen der Jack Russell Terrier und der Dackel gehören. Wie die Zuordnung schon sagt, handeln diese Hunde alleine und selbstständig. Im Unterschied zu Retrievern und Pointern, die den Gemeinschaftsjä-

gern angehören, sind sie nicht darauf bedacht, sich mit anderen „abzusprechen“, sondern machen ihr Ding alleine. Das kann sich auch im Zusammenleben mit dem Menschen äußern, indem Gemeinschaftsjäger eher darauf achten, etwas mit ihrem Menschen zusammen zu tun. Oft handelt es sich um hochpassionierte Jäger. Alternativen schaffen lautet hier die Devise, damit Hund und Mensch glücklich sind!

Angeborene Eigenschaften kennen

Hunde vom Urtyp, also Schlittenhunde, Spitze etc., sind sehr selbstständige Hunde und vom Kopf her sehr erwachsen. Sie müssen den Sinn in Handlungen entdecken können, sonst sind sie dafür oft nicht zu begeistern. Daraus folgt, dass auch das Training anders gestaltet werden muss. Während ein Labrador Retriever viel Spaß daran hat, einem Ball hinterherzurrennen und ihn wieder zurückzubringen, kann ein Sibirischer Husky das anders sehen. Er ist sich eher bewusst, dass dieses Laufen Kraft kostet, und diese Energie sollte besser für Jagden auf Essbares aufgehoben werden. Wer also seinen Urtyp-Hund mit einem Bällchen motivieren will, wird enttäuscht.

Hüte- und Treibhunde wurden gezüchtet, um an einer Herde zu arbeiten. Die Hütehunde, wie z.B. Schäferhunde, Border und Bearded Collies, sollten dabei die Herde zusammenhalten. Ihre feine Kommunikation ermöglicht es, die Schafe zielgenau zu lenken. Treibhunde werden dagegen zum Vorantreiben von Herden benutzt und sind in ihrem Umgangston viel schroffer. Das ist auch ein wichtiger Aspekt für den Alltag mit Menschen. Die sensiblen Hütehunde reagieren auf die kleinsten Signale. Bei den Treibhunden ist es dagegen nicht so schlimm, wenn man frontal auf sie zugeht und sich über sie beugt (was als Drohgeste empfunden werden kann). Sie kommunizieren nicht so fein und nehmen es deshalb wenig übel, wenn Menschen es auch nicht tun.

Fotos: K. Riedl (2)

DER AUTOR

Martin Rütter ist Begründer der Trainingsphilosophie D.O.G.S. (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referenten bei Vorträgen und Seminaren erlebt. Als TV-Hundexperte kennt man ihn u.a. durch

„Eine Couch für alle Felle I und II“, die ARD-Produktion „Ein Team für alle Felle“ sowie aus ZDF, RTL, PRO 7, SAT 1, WDR, NDR, SWR, MDR etc. Inzwischen bildet er auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten.



Solitär-Jagdhunde unterscheiden oft ohne Rücksprache mit dem Menschen